

Daß die Schrift innerhalb kurzer Zeit schon die zweite Auflage erlebt hat, ist nicht bloß ein gutes Zeichen von dem Interesse, das man diesen Problemen im heutigen Katholizismus entgegenbringt, es beweist auch deutlicher als viel Lob, daß der Autor eine glückliche Hand in der Behandlung des Stoffes hatte. Und das will bei dieser Materie, die heute von allen Seiten sozusagen überlaufen ist — freilich nicht in der Problemstellung Meßners —, ein sehr gutes Zeichen und Lob für den Autor bedeuten.

Wien.

P. Zyrill Fischer O. F. M.

- 9) **Pfarrer Eichhorn zur Arbeiterfrage.** Eine Auslese aus seinen Schriften. Von *Dr Rudolf Kuppe* (100). Wien, I., Typographische Anstalt.

Heute, wo alles in sozialer Frage macht, ist es wirklich ganz besonders zu begrüßen, daß uns Kuppe dies Schriftchen geschrieben hat. Der Klerus, dem man doch auf sozialem Gebiet immer wieder Rückständigkeit und Interesselosigkeit vorwirft, hat hier ein Ehrenzeugnis, daß er sich sehr wohl mit der sozialen Frage und Not beschäftigt, nicht bloß aus nebenamtlichem Privatinteresse, sondern vor allem aus innerst empfundener Notwendigkeit. Freilich hat er dabei oft große Schwierigkeiten zu überwinden, nicht zuletzt auch in den eigenen Reihen Mißverständnisse zu beseitigen. Es wäre nur zu wünschen, daß durch die Lektüre dieser Schrift viele soziale Seelsorger und Priester neuen Mut schöpfen möchten zur Intensivierung ihrer Arbeit. Denn hier liegt entschieden einer der verheißungsvollsten Zugänge zur Seele des arbeitenden Volkes unserer Tage. Sieht der Seelsorger — und nicht bloß der Großstadt — die wirtschaftliche Lage seiner Seelsorgskinder nicht richtig, so ist sein Wirken nicht selten von vornherein zu Mißerfolgen verurteilt. Eichhorn hat uns da in mustergültiger Weise gezeigt, auf was wir alles in der Seelsorge zu achten haben. Und daß er vielen dafür die Augen öffne, darum möge dies Schriftchen besonders im Klerus Verbreitung und den Zeitläufen entsprechende Nachahmung finden.

Wien.

P. Zyrill Fischer O. F. M.

- 10) **Sozialismus und Katholizismus.** Von *P. Viktor Cathrein S. J.* (100). Paderborn 1929, Bonifaziusdruckerei.

Ein neues und höchst aktuelles Buch von Cathrein!

Bebel hat bekanntlich den Ausspruch getan: Christentum und Sozialismus stehen einander gegenüber wie Feuer und Wasser. Das hat man bis zum Weltkrieg auch im katholischen Lager als unbestrittene Wahrheit festgehalten. Seit dem Weltkrieg hat der Sozialismus ungeheuer gewonnen an Anhängern unter den Arbeitern und an Macht und Einfluß im staatlichen Leben, und es ist immer mehr die Gefahr hervorgetreten, daß sich die großen Massen der Arbeiter der Kirche ganz entfremden. Das führte im katholischen Lager zu scharfer Kritik an der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung. Man suchte nach den Ursachen der Übelstände und fand als solche das Zinsnehmen und den allzu weiten Eigentumsbegriff, den die katholische Moraltheologie von dem heidnisch-römischen Recht übernommen habe. Sollte die Lage der Arbeiterschaft besser werden, so müsse zuerst mit diesen beiden Irrtümern aufgeräumt werden, man müsse zum Zinsverbot des Mittelalters zurückkehren und der allzu weite Eigentumsbegriff müsse eingeschränkt werden. Vorher sei eine Lösung der sozialen Frage nicht zu erwarten. Die ganze kapitalistische Wirtschaftsordnung sei eben in sich schlecht und nur durch Änderung der Stellungnahme der Kirche in dem angegebenen Sinn könne es anders werden.

Das ist die neue Auffassung, die zunächst bei katholisch denkenden Laien sich festigte und dann auch von Seite mancher Fachleute Sukkurs erhielt. Literarisch wurde sie besonders vertreten in der „Schöneren Zukunft“

Eberles und im „Neuen Volk“ von Vitus Heller. Diese neue Auffassung führte von selbst zu einer freundlicheren Einstellung gegenüber dem Sozialismus auch im katholischen Lager, wie verschiedene Veröffentlichungen von Theodor Brauer, Götz, Briefs und andere erkennen lassen, und stärkte, ohne es zu wollen, eine Bewegung, die im sozialistischen Lager selbst als Reaktion gegen die Religionsfeindlichkeit der offiziellen Sozialdemokratie entstanden war, den religiösen Sozialismus.

Gegenüber dieser Verwässerung des Gegensatzes zwischen Katholizismus und Sozialismus erhebt nun Cathrein im vorliegenden Buch seine Stimme und zeigt in überzeugender Weise, daß es eine Versöhnung zwischen Sozialismus und Katholizismus nicht geben kann.

Die Broschüre ist nicht nach Art einer fachwissenschaftlichen Abhandlung geschrieben, sondern so leicht verständlich, daß sie für sozial Geschulte keine Schwierigkeiten bietet. Alle einschlägigen Kontroverspunkte werden in der bei Cathrein üblichen klaren und überzeugenden Form besprochen. Der Inhalt ist auf dem Umschlag folgendermaßen angegeben: Was will der Sozialismus? Die katholische Kirche über das Privateigentum, über die heutigen Eigentumsverhältnisse, Kapitalismus, Klassenkampf, Sozialismus und Religion, Ehe, Erziehung, Familie und Schule.

Eine unvoreingenommene Würdigung der dargelegten Beweise könnte auch im gegnerischen Lager sehr viel Nutzen schaffen. Die Verbreitung des Buches wäre namentlich in den Kreisen der gebildeteren Arbeiter sehr zu wünschen.

Linz.

Dr. Jos. Grosam.

11) **Lehrbuch der Aszetik.** Von Otto Zimmermann S. J. (Theologische Bibliothek.) Gr. 8° (XVI u. 642). Freiburg i. Br., Herder.

Das vorliegende Werk gliedert sich würdig in die bisher erschienene Reihe von Studienbüchern ein, die der Herdersche Verlag in anerkennenswerter Weise zunächst den Theologen, dann aber auch all denjenigen anbietet, die sich über das weite Gebiet der Gottesgelehrtheit näher unterrichten wollen.

Nicht einen „Grundriß“ oder einen „Abriß“ der Geisteslehre, sondern ein richtiges „*Lehrbuch der Aszetik*“ sollte und wollte uns der Verfasser geben, und er war dazu wie kaum ein anderer befähigt, sowohl infolge seiner „langjährigen Lehrtätigkeit als auch seiner reichen Erfahrung in Leben und Leitung“.

Nach einer Einleitung über Begriff, Aufgaben, Methode, Nutzen und Geschichte der Aszetik gibt uns der Verfasser in einem ersten Teile zunächst eine „*Allgemeine Aszetik*“, die in sieben Abschnitten über Wesen, Arten, Stufen, Mittel, Beruf, Pflicht und Güter der Vollkommenheit handelt. In dem zweiten Teile, der „*Besonderen Aszetik*“, schildert er dann das „Vollkommene Verhalten“ des Geistesbeflissenen gegen Gott, gegen sich selbst, gegen die Mitgeschöpfe. Ein kleiner Anhang bietet einen kurzen „Abriß der Mystik“; doch soll dieses Gebiet, das der Verfasser wohl im Sinne von P. Poulain als ein besonderes betrachtet, nach Angabe des Verlages in der Sammlung der theologischen Handbücher durch einen weiteren Einzelband bedacht werden.

Unseres Erachtens hat der Verfasser ein Meisterwerk geliefert, das durch „die Monumentalität seines Aufbaues, die Fülle der behandelten Fragen, die musterhafte Konzentration seiner Darstellung“ alle Bewunderung verdient. Zimmermanns Aszetik ist unzweifelhaft das beste Gesamtwerk, das bis heute in deutscher Sprache über diesen Gegenstand geschrieben worden ist. Mit besonderer Anerkennung müssen die zahlreichen Literaturangaben nach dem Vorwort sowie bei den einzelnen Abschnitten erwähnt werden. Sie verraten das gründliche Fachwissen des Verfassers und bieten